

guter Sohn zuerst dem Vater und bald darauf auch der Mutter die Augen zu; er selbst aber lebt noch heute als ein braver und geachteter Bürger im Dorf seiner Väter.

3.

Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

Frig war ein äußerst lebhafter, muthwilliger Junge, dabei aber voll innerer Herzengüte, ein Sohn des alten Föhrenbach aus der ersten Ehe. In der zweiten hatte seine Stiefmutter — das war sie im schlimmsten Sinne des Wortes — ihn mit einem Brüderlein beschenkt, Elias genannt.

Ei, dieser Elias war ganz ein anderer Knabe! Der lernte, daß ihm der Kopf rauchte, wenn er das Gelernte auch nicht verstand. In seinem Kleide war nie ein Loch, auf seiner Wäsche nie ein Flecken, und wenn er in Gesellschaften trat, küßte er allen Leuten die Hand sehr zierlich, und wenn man ihm etwas gab, so verfehlte er nicht zu sagen: „Ich bedanke mich gehorsamt!“ Sein röthliches Haar beschattete ein Firmament von Sommersprossen, und die gefattelte Nase vereinte auf ihrer Spitze den Sehpunkt beider Augen. Immer ging er leise wie auf Eierschalen, und sprach so still, daß man ihn kaum vernehmen konnte. In der Kirche vollends war er ein Muster der äußerlichen Andacht; nur zuweilen schielte ein Blick verstohlen über seine aufgehobenen Hände hinüber auf den Magister, ob dieser ihn auch bemerke. Konnte er aber seinem Bruder oder einem seiner Mitschüler etwas unbemerkt anhängen, ihn in Verdruß und Strafe bringen, oder ihm einen Schaden zufügen; so war es ihm eine wahre Herzensfreude, wenn er gleich äußerlich vielmehr Theilnahme mit dem